

Islam in Malaysia

Nach der Volkszählung von 1980 leben in Malaysia 6,9 Mio. Muslime bei einer Bevölkerung von 13,07 Mio.. Der Rest sind Buddhisten, Hindus, Christen, Sikhs und Anhänger des Konfuzianismus, Taoismus sowie anderer traditioneller chinesischer Religionen und verschiedener Volksreligionen¹⁾. Seit dem 14. Jahrhundert ist der Islam die Hauptreligion auf der Halbinsel. Er steht seit mehreren Jahrhunderten in kontinuierlichem, engen Zusammenhang mit dem malaiischen Staat und der malaiischen Gesellschaft.

Alle Malayen sind Muslime. Das bedeutet, daß die Mehrheit der einheimischen (eingeborenen) Völker Muslime sind. Die große Mehrheit der Nicht-Malayen sind Nicht-Muslime. Die nicht-einheimische (eingeborene) Bevölkerung ist also vorwiegend nichtislamisch. Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1957 ist der Islam die offizielle Religion der Malaiischen Föderation. Das bedeutet in keiner Weise, daß Malaysia ein islamischer Staat ist. Denn um als islamischer Staat bezeichnet zu werden, sind normalerweise Merkmale wie Gesetze, Politik und ein Verwaltungssystem, die vom Koran und dem Sunnah (dem Weg des Propheten Muhammad) abgeleitet werden, kennzeichnend. Die malaysische Verfassung benennt einerseits die Verpflichtung der Regierung gegenüber dem Islam, fordert andererseits aber das Festhalten an der Religionsfreiheit und die Freiheit aller Nicht-Muslime, ihre eigenen Religionen zu praktizieren.

Das Wiederaufleben des Islams

Zeichen des Wiederauflebens des Islams gibt es überall. Eines der deutlichsten Anzeichen ist die rapide Verbreitung der als islamisch bezeichneten Bekleidung unter einem großen Teil der weiblichen, muslimischen Bevölkerung in städtischen Gebieten. Es ist wahrscheinlich keine Übertreibung zu behaupten, daß gut 60 % bis 70 % der erwachsenen muslimischen Frauen solch eine Tracht tragen. Auch eine Anzahl muslimischer Männer kleidet sich so, wie sie meinen, daß es von der Religion vorgeschrieben ist. Viele lassen sich auch einen Bart wachsen, um dem Pro-

pheten und seinen Anhängern nachzuahmen.

Mit dieser Veränderung in der Kleidung fand auch ein Rückgang von sozialen Kontakten zwischen den Geschlechtern statt. Muslimische Männer und Frauen, die für sich in Anspruch nehmen, ein Leben entsprechend dem Islam zu führen, bewegen sich meist in voneinander getrennten gesellschaftlichen Bereichen. Frauen, die einen Teil dieses Wiederauflebens des Islams mittragen, spielen eine weitaus weniger wichtige öffentliche Rolle im Vergleich zu den entsprechenden Männern.

Auch die Vorliebe in der allgemein als islamisch akzeptierten Form zu grüßen, ist ein Zeichen eines Wiederauflebens des Islams. Islamische, eigentlich arabische, Terminologie verziert die Sprache von Anhängern dieser Bewegung. Gleichzeitig wird sehr viel mehr Wert auf die Einhaltung islamischer Essens-

nichtmuslimischen Freunden zu essen, selbst wenn die üblichen muslimischen Essensvorschriften eingehalten werden. Konsequenterweise gibt es einen feststellbaren Rückgang von sozialen Kontakten zwischen den Religionen. Deshalb wird auch heute sehr viel mehr darauf bestanden, daß in Restaurants und Geschäften Lebensmittel, die erlaubt sind (*hala*), mit Schildern ausdrücklich gekennzeichnet und von nicht erlaubten Lebensmitteln (*haram*) unterschieden werden.

Hobbys, Geschmack und selbst Wertvorstellungen werden langsam durch diese neue Hinwendung zur Religion geprägt. So halten es inzwischen Frauen dieser Bewegung für falsch, sich an Spielen im Freien zu beteiligen, insbesondere, wenn sie die herkömmliche Sportbekleidung tragen müssen, die als „unislamisch“ angesehen wird. Sie sähen es lieber, wenn muslimische Frauen Hobbys und Zeitvertreib entwickeln, die ans Haus gebunden sind und in Verbindung mit der Hausarbeit stehen. Junge Muslime, die sozusagen dem Ruf des Islams folgen, halten westliche Popmusik, westliche Tänze, westliches Theater und selbst westliche Filme für dekadente Befriedigungen, die gering geschätzt und verachtet werden. Das erklärt in ge-



Koran-Lesewettbewerb

Foto: Ministry of Foreign Affairs, Malaysia

vorschriften gelegt. Es ist nicht nur eine Frage der Vermeidung von Schweinefleisch, das ausdrücklich vom Koran verboten wird, oder ob Tierschlachtung in der Art vorgenommen wird, wie es die Religion vorschreibt. Es gibt nun auch Vorbehalte gegenüber Gelatine, die bei der Herstellung von Schokolade, Kuchen oder Tomatensoße verwendet wird. Das gilt auch für Medikamente, die vermeintlich aus Substanzen hergestellt wurden, die indirekt vom Schwein kommen. Anhänger der Bewegung sind häufig auch zurückhaltend bei ihren

wisser Weise, warum kulturelle Aktivitäten insbesondere an Universitäten und anderen Hochschulen von den Studenten selber neu definiert werden und die weniger frivolen und weniger oberflächlichen Aspekte des Lebens, so wie sie sie sehen, hervorgehoben werden. Somit erhalten religiöse Vorträge, Gespräche und Foren über islamische Themen am frühen Morgen ein großes Gewicht in ihren kulturellen Programmen.

In der Tat, die wachsende islamische Bewußtwerdung hat in gewisser Weise einen Bereich für muslimische Geschäft-

Anmerkung:
Folgende Darstellung wurde dem Buch „Islamic Resurgence in Malaysia“ von Chandra Muzaffar entnommen.

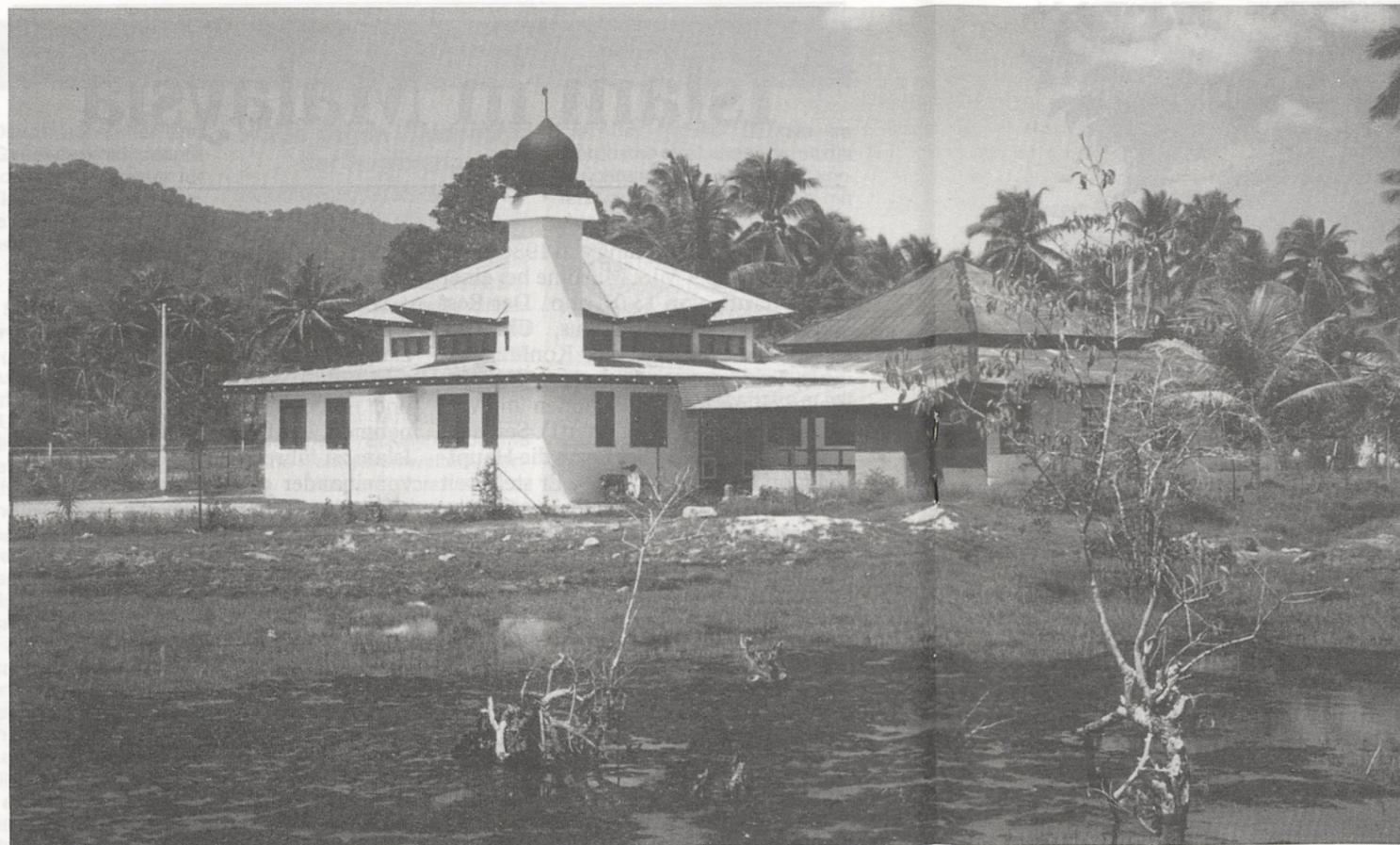
te innerhalb einer größeren Gesamtwirtschaft geschaffen. Obgleich auf das gesamte System bezogen kaum von Bedeutung, werden sie in städtischen Zentren wie Kuala Lumpur, der Bundeshauptstadt, immer sichtbarer. Der Lebensmittelhandel ist dabei eine blühende Sparte. Es gibt nun auch ernsthafte Bestrebungen, bestimmte Lebensmittel für muslimische Kunden herzustellen, denen Lebensmittel, die „hala“ sind, wichtig sind.

Stärker als all diese Zeichen des Wiederauflebens sind gewisse andere Veränderungen, die nicht zu sehen sind, weil sie nicht öffentlich sichtbar sind. Alle Muslime, insbesondere die zwanzig- und dreißigjährigen, die in Kuala Lumpur und anderenorts studieren und arbeiten, legen viel mehr Wert auf ihr tägliches Gebet, sagt ein muslimischer Politiker. Weil die Jungen ihre Gebete gewissenhaft abhielten, würden in einigen Fällen sogar die Eltern anfangen, ihnen gleichzutun, behauptet er. Die strenge Einhaltung von religiösen Pflichten beschränkt sich nicht auf Gebete; Fasten im Monat des Ramadhan, die islamische Steuer „zakat“ zu zahlen und eine Pilgerfahrt nach Mekka haben größere Bedeutung im Leben eines einfachen Muslims erlangt.

Bisher haben wir verschiedene Formen des Wiederauflebens des Islams gesehen, die das Individuum und sein Verständnis von seiner Verantwortung gegenüber dem Islam betreffen. Dies ist offen zu sehen in der Kleidung und dem Essen und selbst in der Beteiligung einer Person an Geschäften und Kultur. Allerdings wollen Anhänger eines islamischen Wiederauflebens eine neue soziale Ordnung. In den letzten Jahren wurden auf zahllosen Seminaren und Veranstaltungen die Forderungen nach Einrichtung eines islamischen Bildungssystems, einer islamischen Wirtschaft, einer islamischen politischen Ordnung und einer islamischen Rechtsprechung laut. Am stärksten fordern die Anhänger der Bewegung die Einrichtung eines islamischen Staates. Diese Forderung wird von Tag zu Tag stärker. Die Leidenschaft dafür, verstärkt durch die begeisterte Unterstützung einer wachsenden Anzahl junger Anhänger, ist ein unübersehbares Zeichen unserer Zeit.

Die Reaktion des Staates

Der Staat ist auf das Wiederaufleben des Islams eingegangen. Indem er das tut, wird der Staat – insbesondere die Regierung – zu einem Teil dieser Bewegung. Von der Regierung initiierte Aktivitäten für den Islam sind somit auch ein Anzeichen des Wiederauflebens. In den frühen 70er Jahren, als die ersten Zeichen einer wachsenden islamischen Bewusst-



Neue Moschee im Fischerdorf Kuala Teriang.

Foto: J. Klindworth

werdung, insbesondere unter den städtischen Jugendlichen der Mittelklasse, offensichtlich wurden, beschloß die Regierung, den „azan“, den Aufruf zum Gebet, über den staatlichen Rundfunk und das Fernsehen zu senden. Seitdem gehörten eine Reihe von neuen Programmen, die Muslime wie Nicht-Muslime über die ursprünglichen Ideale der Religion unterrichten, in beiden Medien zu den regelmäßigen Wochensendungen.

Seit Mitte der 70er Jahre hat die Führung der Vereinigten Malaiischen Nationalen Organisation (UMNO), die führende politische Partei in der regierenden interethnischen Koalition mit Namen Barisan Nasional (Nationale Front), damit begonnen, in ihren Kontakten mit den malaiischen (muslimischen) Wählern großes Gewicht auf den Islam zu legen. Unvermeidbar geht es dabei um zwei miteinander verknüpfte Themen: Zum einen, über das, was die von UMNO geführte Regierung für den Islam getan hat, zum anderen über die Gefahr von religiösem Extremismus in einer multireligiösen Gesellschaft. Deshalb sei die Unterstützung der Regierung bei ihrer vermeintlich gemäßigten Haltung zum Islam wichtig. In gewisser Weise hat die UMNO-Führung durch die ständigen Hinweise auf ihre

Verdienste für den Islam die Bevölkerung noch verstärkt über das Wiederaufleben des Islams unterrichtet. Sie hat es damit auf indirekte Weise unterstützt.

Mit der Einführung eines Islamisierungsprogramms wurde 1982 die islamische Ausrichtung der Regierung deutlicher. Das Programm stellt als Antwort auf das sich verbreitende Wiederaufleben des Islams unter der malaiischen Mittelklasse in seinem Kern die Einprägung islamischer Werte unter Muslimen und die Einrichtung verschiedener islamischer Institutionen dar. Somit hat das Islamisierungsprogramm des Staates das Wiederaufleben des Islams in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gestellt. Das bedeutet, daß heute nicht mehr wie früher die Forderungen muslimischer Gruppen außerhalb des Establishments nach der Einführung eines islamischen Bildungssystems ignoriert werden können, sondern ernster genommen werden müssen, so daß der Staat selbst beschlossen hat, eine islamische Universität zu gründen. Der Forderung nach Islamisierung der Wirtschaft wurde früher selten Aufmerksamkeit geschenkt, weil diejenigen, die das forderten, keinerlei staatliche Gewalt kontrollierten. Wenn die Regierung allerdings selber eine islami-

sche Bank gründet, wird die Frage, ob der Charakter der gesamten Wirtschaft langfristig geändert wird, von größter Bedeutung für jeden.

Die Reaktion des Staates auf das Wiederaufleben des Islams hat die Bedeutung dieser Bewegung weiter verstärkt und einen dialektischen Prozeß entwickelt, der das Wiederaufleben des Islams zu einer bleibenden und beherrschenden Frage macht.

Vorläufer

Die Beschreibung des Wiederauflebens des Islams sollte allerdings nicht den Eindruck erwecken, als ob islamisches Bewußtsein und Engagement im Land etwas Neues seien. Wir sollten nicht den Fehler begehen, die Bedeutung, die der Islam in frühen Abschnitten unserer Geschichte hatte, zu unterschätzen.

Betrachten wir unter jungen Frauen die heutige Beschäftigung mit islamischer Kleidung, so können wir beobachten, daß die weibliche, muslimische Bevölkerung als ganze bescheidener und anständiger Kleidung schon immer einige Bedeutung beigemessen hat. Das malaiische „*baju kurung*“ beweist das. Unter den Frauen auf dem Lande wurden solche oder andere Kleiderarten durch die Kolonialzeit hindurch beibehalten. Der westliche Einfluß auf verschiedene

Aspekte malaiischer Kultur, konnte die traditionelle malaiische Kleidung nicht verdrängen. Selbst unter jungen malaiischen Frauen, die im sogenannten modernen, städtischen Wirtschaftssektor arbeiteten, war malaiische Kleidung beliebt, lange bevor sich ein Wiederaufleben des Islams in den frühen 70er Jahren abzeichnete – wenn auch westliche Kleidung getragen wurde.

Es geht also weniger um Bescheidenheit in der Kleidung oder um die Hervorhebung der eigenen kulturellen Traditionen, in der sich das heutige Wiederaufleben des Islams von früheren Perioden unterscheidet. Bescheidenheit und Anständigkeit werden heute durch eine bestimmte Form der Kleidung, die als islamisch angesehen wird, zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig wird deutlich, daß die jungen, gebildeten, städtischen muslimischen Frauen der Mittelklasse, die zu einer anderen Zeit ohne Probleme westliche Kleidung angezogen hätten, heute islamische Kleidung tragen.

Mit den Lebensmitteln ist es ähnlich. Die Ablehnung von Schweinefleisch ist z.B. schon immer besonders stark unter den Malayen gewesen. Es wurde einmal bemerkt, daß Malayen eine größere Abneigung gegen dieses Fleisch zeigen als die meisten anderen Muslime. Es ist gut vorstellbar, daß die ethnokulturelle Umgebung weitgehend für diese Einstellung verantwortlich ist. Auf jeden Fall hat die einheimische Gemeinschaft der Muslime schon immer sehr großen Wert auf die Einhaltung der Essensregeln gelegt, wie sie im Islam vorgeschrieben sind bzw. entsprechend der jeweiligen Doktrin, der sie sich zuordnen.² Allerdings unterscheidet sich die Situation von früher in dreierlei Hinsicht. Erstens hat sich, wie wir gesehen haben, der Bereich Essens-Tabus erheblich erweitert. Zweitens ist es hierbei die Generation der jüngeren, städtischen Mittelklasse, die sich für eine strengere Einhaltung der Essensvorschriften einsetzt. Es muß an dieser Stelle hinzugefügt werden, daß es in den 50er und 60er Jahren unter den Muslimen vor allem diejenigen mit städtischem, Mittelklasse-Hintergrund waren, die flexibler mit bestimmten Essensregeln umgingen. Drittens wird heute, wie wir schon feststellten, sehr viel deutlicher darauf bestanden, daß klar und unzweifelhaft deutlich gemacht wird, was „hala“ ist und was nicht. In gewisser Weise ist dies nicht schwer zu erklären. Damals war es weniger nötig, die Art der Lebensmittel von einander zu unterscheiden, weil der malaiische Anteil in den Städten zu vernachlässigen war. Mit der heutigen starken Urbanisierung dieses Bevölkerungsteils in bisher nichtmalaiischer Umgebung ist wahr-

scheinlich zu erwarten, daß mehr Aufmerksamkeit auf die Frage von „hala“ Lebensmitteln gelegt wird.

Neben Kleidung und Lebensmitteln, hatte eine weiteres Merkmal islamischen Wiederauflebens, die Beachtung islamischer Wirtschaftsregeln und Gesetze, auch eine Art Vorläufer. Muslimische Reformer in den 20er und 30er Jahren, wie Sayyid Shaykh Alhadi und Tahir Jallaluddin, propagierten bereits das Konzept eines islamischen Erziehungssystems. Ebenso hat die Islamische Partei Malaysias (PAS), die bis heute der wichtigste politische Gegner der UMNO ist, Vorschläge zur Einführung einer islamischen Wirtschaft seit 1955 erarbeitet. PAS ist auch seit den letzten 30 Jahren die heißeste Verfechterin für die Einführung islamischer Gesetze anstelle des weltlichen Rechtssystems. Allerdings waren im Vergleich zu der Ausrichtung des augenblicklichen Wiederauflebens des Islams diese Positionen von Einzelnen oder Gruppierungen bei gewissen wichtigen Gesichtspunkten anders. So standen die frühen muslimischen Reformer nicht im antagonistischen Widerspruch dem westlich weltlichen Erziehungssystem gegenüber. So sympathisieren sie mit einigen Aspekten und sahen Ähnlichkeiten dieser Elemente mit dem Islam. Alhadi meinte beispielsweise, daß die intellektuelle Disziplin, die sich im Westen entwickelt hatte, zu einem wesentlichen Bestandteil religiöser Erziehung gemacht werden sollte. Die Tatsache, daß die westliche Zivilisation damals so stark und mächtig war und über ein großes koloniales Reich herrschte, muß auch dazu beigetragen haben, daß die muslimischen Reformer die Effektivität des westlichen sozialen Systems überzeugte.

Wie beim Bildungssystem, war der Typ von Wirtschaft, den PAS damals als „islamisch“ bezeichnete, weit entfernt von den puristischen und doktrinären Vorstellungen, die heute mit einer Anzahl islamischer Gruppen in Verbindung gebracht werden. Zu der Zeit wurde eine islamische Wirtschaft als Kompromiß zwischen Kapitalismus und Kommunismus verstanden. Es gab auch eine nennenswerte Tendenz, die wirtschaftliche Herausforderung, der die gesamte Gesellschaft ausgesetzt war, unter ethnischen Gesichtspunkten zu betrachten, eine Herangehensweise, die heutige Verfechter eines islamischen Wiederauflebens wohl kritisieren würden.

Zu verstehen, warum in der Wirtschaftsideologie von PAS in den 50er und 60er Jahren so viel Gewicht auf die malaiischen Interessen gelegt wurde, bedarf es jedoch keinerlei große Anstrengungen. Die Stellung der Malayen in der Gesamtwirtschaft war viel

schwächer als heute, insbesondere im Handel, in der Industrie und bei Fachberufen. Die geringe Zahl Malayen in der mittleren und höheren Ebene in diesen und anderen ähnlichen Bereichen der Wirtschaft mußte als allgemeine Schwäche des Wirtschaftslebens der Malayen interpretiert werden, einfach weil die mittleren und höheren Schichten über tatsächliche Macht verfügten. Die sozioökonomischen Bedingungen trugen somit zu einer ethnischen Herangehensweise PASs bei.

Die islamischen Gesetze, für die PAS seinerzeit eintrat, waren in gewisser Weise auch konzeptionell etwas anderes, als was heute im Zusammenhang mit dem islamischen Wiederaufleben gefordert wird. Das Gewicht schien damals mehr auf den ihr zugrundeliegenden Moral- und Wertvorstellungen zu liegen, als auf den Gesetzen selbst,

Islam gegen Nationalismus

Der Gegensatz zwischen damals und heute wird vielleicht am deutlichsten, wenn es um das Konzept eines islamischen Staates geht. Von Anfang an wollte PAS einen islamischen Staat. Aber der islamische Staat, den sie sich vor den 70er Jahren vorstellte, sollte auch den malaiischen Nationalismus verteidigen. Wie es ihr Präsident der 50er und Anfang 60er Jahre, Burhanuddin Alhelmy ausdrückte, „PAS und ich sind ihrem Inhalt, ihrem Charakter und ihrer Ausrichtung nach 'malaiische Nationalisten' mit 'islamischen Bestrebungen'“. Sein Nationalismus, das muß betont werden, war kein enger chauvinistischer. Burhanuddin bestand immer darauf, daß die leitenden Prinzipien von PAS humanistisch seien und somit allumfassend. Nichtsdestoweniger unterschied sich der Nationalismus als wesentliche ideologische Dimension in dem Glaubenssystem der früheren von

der heutigen PAS, die keinen Zweifel an der Ablehnung des Nationalismus läßt. Dies steht in Übereinstimmung mit ihrer Verpflichtung für einen „unvermischten“ und „unverfälschten“, reinen und ursprünglichen Islam.

Wie PAS hat auch der Staat eine lange Beziehung zum Islam, die Ähnlichkeiten und Unterschiede aufweist, vergleicht man die Vergangenheit mit der Gegenwart. Wir haben gesehen, wie der Staat von 1957 an den Islam als offizielle Religion anerkannt hat und diesen Status in bestimmter Weise interpretierte. Mit dem Anfang des Wiederauflebens des Islams ist der Staat aber über eine öffentliche Diskussion religiöser Rituale und Praktiken hinaus gegangen. Er beschäftigt sich nun mit der Rolle islamischer Werte und Institutionen im gesamten öffentlichen Leben. Sein Islamisierungsprogramm hat der Religion einen größeren nationalen Charakter im Zusammenhang mit der gesamten malaysischen Gesellschaft zugewiesen. Islam ist nicht mehr eine Angelegenheit der Muslime: er beschäftigt ebenso stark die Nicht-Muslime. Indem der Islam nationalistischer, beherrschender und allgegenwärtiger wurde, ist er Teil der Transformation geworden, die mit dem Wiederaufleben des Islams stattfindet. Die aktive Beteiligung von nennenswerten Teilen der malaiischen Mittelklasse ist eine Widerspiegelung davon, wie beherrschend das Wiederaufleben ist. Es ist die Mittelklasse,



Kreiselspiel in Kelantan — Häufig mit Wetten verbunden.

Foto: Clive Kessler, aus: SEA-Chronicle, Nr. 75

die den Islam sichtbarer gemacht hat. Hauptsächlich durch die jungen, gebildeten, städtischen Muslime sind die Rituale und Praktiken, die Formen und Symbole der Religion ins Bewußtsein des Volkes gedrungen. Sie sind zum Teil auch für die Entwicklung eines puristischeren, exklusiveren Begriffs vom Islam verantwortlich. Dieser Begriff des Islams dominiert das Wiederaufleben. Es ist ein Islam, dessen Idee und Identität in keiner Weise aufs Spiel gesetzt werden kann.

In der Tat ist „Identität“ das wesentliche Merkmal des Islams in einer Ära seines Wiederauflebens. Den Unterschieden zwischen den heutigen und früheren Einstellungen zu Kleidung und Essen, Erziehung und Wirtschaft, Staat und Gesetz liegt die Vorstellung von der Wichtigkeit einer exklusiven islamischen Identität zugrunde.

Chandra Muzaffar

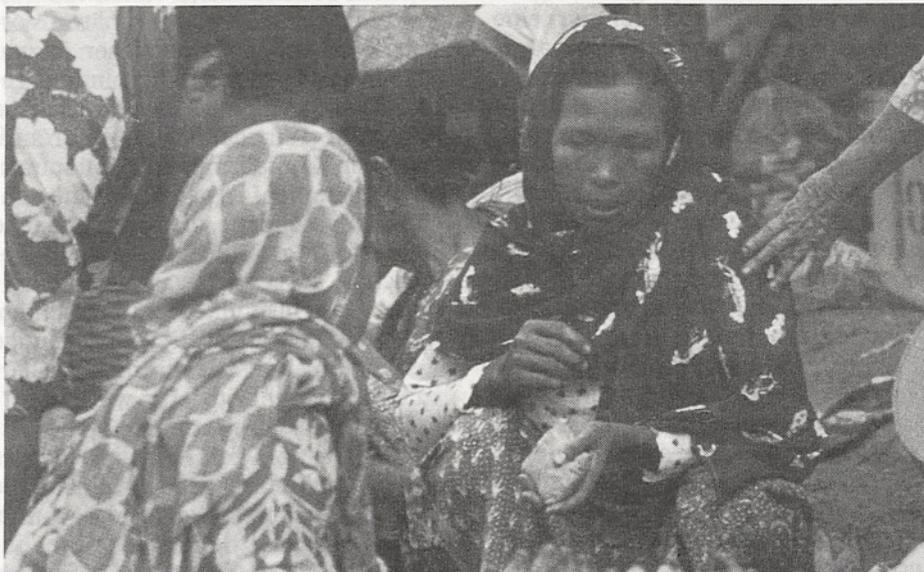
Der Text stammt aus seinem Buch *Islamic Resurgence in Malaysia*, Kuala Lumpur 1987, S. 1-11. Er wurde leicht gekürzt übersetzt von Peter Franke

Anmerkungen

1) Die genauen Angaben nach der „Population and Housing Census of Malaysia 1980“, Report of the Population Census, Vol.2, des Departments of Statistics, Kuala Lumpur 1983 sieht die Religionszugehörigkeit in Malaysia folgendermaßen aus:

Muslime	6.918.307
Christen	842.990
Hindus	920.393
Buddhisten	2.265.456
Anhänger des Konfuzianismus, Taoismus und ander. chin. Religionen.	1.518.683
Anhänger von Volksreligionen	259.455
andere	69.750
keine Religion	275.338

2) Die malaiischen Muslime, wie die große Mehrheit der südostasiatischen Muslime, gehören zur Shafii Mazhab (Doktrin) von den Sunniten, bei der es ein große Anzahl von verschiedensten Regeln für das persönliche Verhalten gibt.



Marktfrauen in Kelantan.

Foto: Development Corporation Malaysia